



„Macht hoch die Tür“

Wort zum Sonntag
für den 1. Advent,
29. November 2020

Liebe Leserin, lieber Leser,
jetzt wird's Advent trotz und mit Corona.
Die Adventszeit ist für viele von uns mit besonderen Erwartungen und Gefühlen verbunden.

Was schwingt da nicht alles mit an Erinnerungen aus Kindertagen, an Liedern und Klängen, Gerüchen und Düften, Bildern und Wünschen, Lichterglanz und Sternenschmuck, Vorfreude und Spannung aufs nächste Türchen bzw die nächste Seite im Adventskalender.

Dieses Jahr wird einiges anders sein:

Kaum Bläserklänge in den Gottesdiensten.
Keine Glühweinschwaden gemischt mit Bratwurstduft auf dem Weihnachtsmarkt.
Keine Weihnachtsfeier mit den Kollegen oder im Verein.
Vieles wird vielen fehlen. Oder ist es eine Chance, den wahren Kern von Advent und Weihnachten, der sonst oft unter allzuviel Kitsch, Konsum und Klingeling verschüttet ist, wiederzuentdecken?

Ich will nicht der reinen Innerlichkeit das Wort reden. „Innen“ und „außen“ gehören zusammen. Das macht ja mit das Besondere dieser Zeit aus, dass „das Wort Fleisch wurde“, dass die Botschaft sich ausformt und der Inhalt Gestalt gewinnt.

Aber die vertraute Torliturgie aus Psalm 24 klingt dieses Jahr anders in meinen Ohren:

„Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!“

Wie „Macht hoch die Tür“ singen (EG 1), wo so viele Türen geschlossen bleiben müssen?
Die Türen von Gemeindehäusern, Pflegeheimen und Begegnungsstätten, von Gasthäusern und Hotels. Und auch über die Feiertage sollen die Haustüren möglichst nicht so oft auf und zugehen wie sonst.

Wo aufgrund der Pandemie vieles geschlossen bleiben muss, sind viele ausgeschlossen.

Eine ältere Witfrau erzählt: „Sonst bin ich am Sonntag immer zum Mittagessen ins Gasthaus gegangen. Und auf den Alternachmittag habe ich mich auch immer gefreut. Diese Anlaufpunkte fehlen mir jetzt.“

Eine Pfarrerin aus der Großstadt schreibt dazu:
„Das Schwierigste ist wie so oft das Unsichtbare. Unsichtbar jedenfalls für diejenigen, die sich bewusst oder unbewusst enthalten, genau hinzuschauen und zu fragen, **wie es hinter den Mauern aussieht.** Hinter den Mauern der so engen Wohnungen weiter Stadtgebiete, wo es kaum Gärten und Balkone gibt. Hinter den Mauern der Studentenwohnheime. Auch hinter den Mauern der Altenheime. Die Schreie sind oft stumm.“

Geschlossene Räume und Türen.
Vergessene, vereinsamende Menschen.
Wer bleibt in diesem Advent außen vor?

**„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit,
es kommt der Herr der Herrlichkeit!“**

Der Advent sagt eine Gegenbewegung an:

Wo alles verschlossen und festgefahren ist,
kommt Neues in Bewegung.

„Siehe, dein König kommt zu dir.“ (Sacharja 9,9)

Das Virus schließt aus. Vorsicht gebietet zurecht
Abstand. Doch im Advent geschieht von Gott her Neues.

Adventlich leben, adventlich hoffen -

dabei geht es nicht nur um wohlige Innerlichkeit,
die sich in schönen Gedanken kuschelt
oder in eine bessere Zukunft wegträumt.

Es geht um das trotzige, verwegene Festhalten an Gott
und seinen Verheißungen:

„O Heiland rei die Himmel auf!“ (EG 7,1)

Dazu nocheinmal die Kollegin aus der Großstadt:

„Für unsere Kirchengemeinde heißt das:

*Sich bereithalten, all das Schwere zu hören,
aufzufangen – und am Kreuz abzulegen.*

***Allerdings reicht es nicht, darauf zu warten,
dass die Betroffenen sich selbst melden.***

***Es geht darum die Initiative zu ergreifen
und bewusst auf die Menschen zuzugehen.***

*Sich denen zugesellen, die ihren Weg in Angst erleben.
Sie erzählen lassen. Auch wenn wir selbst Fragen
und Ängste haben. Wir sind alle von den Auswirkungen
der Pandemie betroffen.*

*Aber irgendwann werden wir wahrscheinlich
mit Dank erkennen, dass wir nicht allein sind.*

Auch das Brot der Tränen kann geteilt werden.“

So höre und buchstabiere ich das vertraute „Macht hoch
die Tür“ unter den derzeitigen Bedingungen gerade neu:

„Mach hoch die Tür“ – und geh einmal in Gedanken
die Häuser und Straßen um dich herum durch.

Wo wartet eine, einer auf deinen Anruf?

Wem kann ich mit einer Postkarte eine Freude machen?

Wieso nicht auf dem Balkon gemeinsam ein Adventslied
anstimmen, mit meinem Musikinstrument anderen eine

Freude machen?

Klar ist es wichtig, Abstand zu halten,
direkte Kontakte zu meiden, Rücksicht zu nehmen.

**Aber Anteilnehmen und Anteilgeben ist trotzdem
möglich und besonders notwendig.**

Darauf wird es ankommen.

„Tochter Zion, freue dich, dein König kommt zu dir.“

Er kommt *„in niederen Hllen“*. Unspektakulr.

Mitmenschlich. Alltäglich. Zugewandt.

Ermutigt, das „Macht hoch die Tür“ neu zu singen

grt Ihr *Pfarrer H. Eberhardt*



Evangelische Gottesdienste in Genkingen

So 29. November, 9.30 Uhr Festgottesdienst zum 1. Advent
mit Pfr. Eberhardt und Singteam (wird ab 15 Uhr auf dem
You-Tube-Kanal eingestellt:

<https://www.youtube.com/channel/UCcppCaIrxqJoFr7qCfVqoFw>)

Mi 2. Dezember, 19.30 Uhr Adventsandacht in der Kirche
„Hoffnungshorizonte“

So 6. Dezember, 9.30 Uhr Gottesdienst zum 2. Advent
mit Pfr. Wandel und Singteam

Evang. Pfarramt 72820 Sb-Genkingen, Undinger Str.8 (07128/618)